

Zu Dr. Al. Stehlíks Uebersicht der fossilen Säugetiere des Lateiner Berges bei Brünn.

In den Akten der Mährischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Práce Moravské přírodovědecké společnosti) 1934, Band IX, Signatur: F 82 veröffentlicht Al. Stehlík eine mit 6 Textabbildungen und 6 Tafeln ausgestattete Abhandlung unter dem Titel Fossilní ssavci ze Stránské skály u Brna (mit einer deutschen Zusammenfassung). Stehlík hatte Gelegenheit, nicht nur das in den Sammlungen des Mähr. Landesmuseums vorhandene, sehr verschiedenartige Knochenmaterial vom Lateiner Berg (Stránská skála) studieren zu können, sondern auch das von Prof. Woldřich der Brünnener Masaryk-Universität überlassene, das deshalb besonders wertvoll ist, weil es den ungestörten Ablagerungen einer und derselben Höhle dieses Berges entstammt und daher einheitlicher Natur ist. Das erstgenannte Material rührt teils von Funden her, die V. Čapek an verschiedenen Stellen des Lateiner Berges gemacht hatte, teils von Grabungen, die hier im Auftrage Prof. Absolons in sekundären Ablagerungen vorgenommen worden waren. Der sekundäre Charakter dieser westlich einer fast senkrechten Felswand auftretenden Ablagerungen ist gegenwärtig aus der Profilzeichnung Abb. 1 der Schrift Stehlíks deutlich zu ersehen. Ein Vergleich dieses Profils mit dem seinerzeit von mir etwas weiter östlich und höher, knapp unter einem kleinen Plateau ganz in der Nähe der von Woldřich erforschten Höhle aufgenommenen (K. Schirmeisen, Altdiluviale Mahlzeitreste auf dem Lateiner Berge bei Brünn, diese „Verhandlungen“ LX. Bd. 1927, S. 29 ff.) zeigt die gänzliche Unvereinbarkeit der beiden:

Profil Absolon

- 1) 230 cm rezenter Schutt
- 2) 20—40 cm rezenter Humus
- 3) 200 cm älterer Schutt mit Knochenresten
- 4) 270 cm LÖB mit Einlagerungen von Flußsand und von Jurakalblöcken
- 5) 50 cm ungeschichtete Sande
- 6) 160 cm geschichtete Sande, dem Jurakalkfelsen auflagernd.

Profil Schirmeisen

- 1) 18 cm Humus
- 2) 30 cm toniges Kalkgerölle
- 3) 30 cm grobsandiger Lehm
- 4) 40 cm dunkelbrauner, fetter Lehm, unten Kulturreste enthaltend.
- 5) 10 cm hellbrauner Lehm mit grobem Sand
- 6) 10 cm dunkelbrauner Lehm mit Kalksteingrus
- 7) 80 cm hellerer, fetter Lehm, gegen unten zu in große Kalkblöcke übergehend, die auf dem Kalkfelsen aufruhend.

Während sich in meinem Profil die Anhäufung von Knochen, Holzkohle, Asche usw. in einer von lehmigen Ablagerungen umgebenen, nur wenige Zentimeter starken, dafür aber zusammenhängenden Schichte vorfand, zeigen sich in Absolons Profil nur zerstreut auftretende Knochenreste in einer von rezenten Massen überdeckten und auf Löß lagernden, volle zwei Meter mächtigen Schutt- und Geröllschicht. Daß die Knochen hier mit dem Schutt nur ganz allmählich und im Verlaufe längerer Zeiten von oben herabgeschwemmt worden sein mußten, versteht sich von selbst. Die Entstehungsweise der Kulturschicht in meinem Profil ist aber offenbar eine ganz andere.

Stehlík versucht aber dennoch eine Parallelisierung der beiden Profile und verselbigt meine vierte Schicht mit Absolons zweiter, aus rezentem Humus bestehender. Gründe für diesen Versuch, mit dem er meine Schlußfolgerungen ins Unrecht zu setzen bestrebt ist, gibt er nicht an. Sollte hiefür etwa die dunkelbraune Farbe des fetten Lehms dieser vierten Schicht Veranlassung gegeben haben? Dann könnte mit demselben Recht auch der dunkelbraune Lehm der sechsten Schicht als rezenter Humus angesprochen werden!

Die Zusammenfassung der bisher auf dem Lateiner Berg festgestellten interessanten Säugetierfauna entspricht sonst tatsächlich einem dringenden Bedürfnis. Mit großer Spannung hat man insbesondere die Verarbeitung des von Prof. Woldřich gesammelten Materials und damit die Beantwortung der Frage erwartet, ob diese Höhlenfauna identisch mit der der benachbarten Freilandablagerungen sei oder nicht.

Ein Unterschied scheint da nur hinsichtlich *Elephas* zu bestehen. Während ich die wenigen bestimmbareren Elefantenreste der Freilandablagerungen dem *El. trogontherii* zugeschrieben habe, und zwar, dem Urteil W. Freudenberg's und G. Schlesinger's entsprechend, den jüngeren und jüngsten Typen dieser den Übergang zum Mammut vermittelnden Form, bestimmt Stehlík die in der Höhle in großer Zahl gefundenen Reste — ob alle, ist mir nicht bekannt — als dem *El. primigenius* Fraasi angehörig, also der ältesten Mammutforn. Ob hier wirklich ein Unterschied vorliegt, ist sehr fraglich. Sonst sind ebenso wie in der Freilandschicht vorhanden: Ein großes robustes Pferd, ein Wisent ähnlich der Form *Schoetensacki*, *Cervus elaphus*, *Alces latifrons*, *Sus scrofa*, *Lepus timidus*, *Spermophilus citillus*, *Ursus arctos* var. *priscus*, *Meles taxus*, *Canis lupus*, *neschersensis* und *vulpes*, *Hyaena robusta*, *Felis catus*, *pardus* und *spec.* und *Epimachairoidus*. Als neu, aber durchaus in den Rahmen passend, kommen bloß dazu: *Felis lynx* (dessen Anwesenheit im Freilandmaterial ich a. a. O., S. 50 unter Nr. 29 auch schon angedeutet hatte), *Felis tigris*, *Hyaena spec.* und *Gulo spec.* Die kälteliebenden Formen fehlen auch hier gänzlich.

Das ist eine Uebereinstimmung, wie man sich sie vollkommener nicht wünschen könnte! Sie läßt darauf schließen, daß die beiden Ablagerungen in einem und demselben und anscheinend auch nicht allzulangen Zeitabschnitt zustande gekommen sein müssen. Ihre Fauna stimmt fast vollständig mit der von mir in der Studie „Eiszeitfragen“ (diese „Verhandlungen“, LXI Bd. 1930, S. 126) ermittelten zweiten Gruppe überein und wäre darnach beiläufig dem ersten Abschnitt der „großen“ Zwischeneiszeit (vergl. Abb. 2 a a. O., S. 139) einzugliedern.

Das wäre das wertvollste Ergebnis von Stehliks Untersuchungen. Er selbst kommt jedoch zu ganz anderen Folgerungen. Seiner Meinung nach treten sämtliche Tierreste des Lateiner Berges nur „in umgelagerten Schichten“ auf. Er wirft daher die von Prof. Woldřich und mir, von Čapek und von Knies gesammelten Fossilien in denselben Topf wie die auf der sekundären Lagerstätte vorgefundenen, erklärt daraufhin die ganze Fauna des Lateiner Berges als eine Mischfauna und verteilt ihre Glieder nach bestem Wissen und Gewissen, naturgemäß aber doch sehr willkürlich, auf die einzelnen Abschnitte der Eiszeit und auf die präglaziale Epoche, wobei er leider dazu (Tabelle S. 83) auch noch das reichlich gewaltsame Schema J. Bayers verwendet, das u. a. keinen Unterschied zwischen *El. trogontherii* I und II, *El. antiquus* I und II und *Rhinoceros Mercki* I und II kennt. Er versetzt daher z. B. irrtümlich die auf dem Lateiner Berg auftretende jüngere Form des *El. trogontherii* samt dem *El. prim. Fraasi* in eine viel ältere Periode zurück.

Mit theoretischen Verteilungen ist aber der Forschung nicht gedient. Es kommt hier vor allem auf das sorgfältige Auseinanderhalten der verschiedenen, wenn auch noch so nahe beieinander gelegenen Fundstellen an, also auf die Untersuchung möglichst geschlossener Funde. Nur aus solchen ist zu ersehen, was zusammen gehört und was zu trennen ist. Dann aber gilt es auch, die Unterschiede zwischen älteren und jüngeren Formen einer und derselben Art möglichst genau herauszuarbeiten. Gerade im Diluvium haben wir es ja, worauf u. a. auch Th. Kormos (Zur Altersfrage der Fauna des Lateiner Berges [Stránská skála] bei Brünn, diese „Verhandlungen“, LXIV. Bd. 1933, S. 151 ff.) nachdrücklichst hingewiesen hat, mit dem Auftreten so zahlreicher Variationen und Mutationen zu tun, daß grobgefaßte Bestimmungen, wie z. B. *Equus caballus*, zur Entscheidung von Altersfragen gänzlich wertlos sind. Selbst die Zusammenfassung der verschiedenen zeitlich aufeinanderfolgenden großen Pferdetypen unter dem Gruppennamen *Equus caballus robustus* Pomel (nach E. Schwarz) kann hier nur ein Notbehelf bleiben, außer man beziffert die Varianten ähnlich wie bei *Elephas* und *Rhinoceros*.

Von diesen zwei Standpunkten aus wäre eine sorgsame Ueberprüfung des gesamten paläontologischen Materials der Stránská skála vorzunehmen, so vor allem auch des im Besitze J. Knies

befindlichen. Erst dann wird man an die Beantwortung der Frage herantreten können, ob und wie tief hier gewisse präglaziale Gattungen und Arten — *Drepanodon*, *Epimachairodus*, *Mimomys pusillus*, *Pitymys gregaloides* und *arvaloides* usw. — in das Diluvium hineinragen und wann die mittel- und spätdiluvialen Formen — *Rangifer arcticus*, *Alopex lagopus*, *Lepus variabilis*, die Gruppe der kleinen Nager usw. — zum ersten Male erscheinen. Dann wird sich vielleicht auch das Problem leichter lösen lassen, ob wir es auf dem Lateiner Berg bloß mit gleichaltrigen Varietäten einer und derselben Art von *Epimachairodus* zu tun haben oder mit zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Arten. Stehliks daraufbezügliche Ausführungen sind nicht geeignet, meine „Sudeta“ VI 1930, S. 1 ff. („Aeltere und neue Vorgeschichtsfunde in Mähren“) dargelegte Beurteilung der Sachlage irgendwie zu beeinflussen und zu entkräften.

Karl Schirmeisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Schirmeisen Karl

Artikel/Article: [Zu Dr. Al. Stehliks Uebersicht der fossilen Säugetiere des Lateiner Berges bei Brünn. 141-144](#)